

ROMANTIK IM FOKUS

Ein neuer kulturwissenschaftlicher Forschungsschwerpunkt an der Goethe-Universität

Die Ideen und Denkformen der Romantik, ihre ästhetischen Auffassungen – vieles davon wirkt bis heute fort«, sagt die Literaturwissenschaftlerin Frederike Middelhoff. Sie selbst befasst sich in einem Projekt, das am Forschungskolleg Humanwissenschaften gefördert wird, mit dem Verhältnis von Romantik und Migration. Denn ähnlich wie heute haben sich auch vor dem und im 18. Jahrhundert viele Menschen auf den Weg gemacht, ihre Heimat verlassen – etwa im Zusammenhang mit der Französischen Revolution. Das hat sich auch in den literarischen Texten jener Zeit niedergeschlagen. Die Selbstbespiegelung des modernen Menschen, der Blick auf psychische Phänomene, alternative Formen des Zusammenlebens – auch diese Themen haben ihren Ursprung in der Geistes- und Kulturgeschichte der Romantik. Und längst sind nicht alle wichtigen Texte allgemein bekannt, auch außerhalb des Kanons warten interessante Entdeckungen. Zum Beispiel die vielen Texte und künstlerischen Praktiken von Autorinnen, die auch in der Forschung lange Zeit »unterm Radar« liefen und ein größeres Publikum verdienen. Ihnen widmete sich seit dem Pandemiejahr 2021 eine Workshop-Reihe unter dem Namen »Kalathiskos – Autorinnen der Romantik«, die Middelhoff gemeinsam mit Privatdozentin Dr. Martina Wernli an der Goethe-Universität organisiert und die 2023 bereits in die vierte Runde geht.

Frederike Middelhoff, Jahrgang 1987, arbeitet seit 2020 als W1-Professorin für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Romantikforschung an der Goethe-Universität. Die Denomination ihrer Professur war eine wichtige Entscheidung für die Hochschule – und für die deutsche Romantikforschung: Keine andere literaturwissenschaftliche Professur in Deutschland ist explizit der Romantik gewidmet. Ein klares Zeichen für Frankfurt als Standort der Romantikforschung. Die Stadt am Main hat in der Romantik ihre Rolle gespielt – nicht zuletzt als Heimat von Clemens und Bettina Brentano oder Karoline von Günderrode.

Der Frankfurter Romantik-Schwerpunkt hängt aber auch stark zusammen mit der engen Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift. Das Hochstift, eines der ältesten Kulturinstitute Deutschlands, ist nicht nur Träger des Frankfurter Goethe-Hauses, sondern auch des im Jahr 2021 eröffneten Deutschen Romantik-Museums und – gemeinsam mit der Stadt Oestrich-Winkel – Betreiber des Brentano-Hauses. Seit Jahren gibt es personelle Anknüpfungspunkte zwischen Hochstift und Uni: Prof. Anne Bohnenkamp-Renken, die das Hochstift seit 2003 leitet und 2023 den Hessischen Kulturpreis erhielt, ist seit 2004 Honorarprofessorin und seit 2010 Professorin an der Goethe-Universität. Prof. Wolfgang Bunzel, Leiter der Romantikforschung am Hochstift, ist ebenfalls Honorarprofessor an der Goethe-Universität. Weiter gestärkt wurde die Romantikforschung auch durch die Berufung des Literaturwissenschaftlers Prof. Roland Borgards im Jahr 2018, der sich nicht nur in sei-

nem Forschungsschwerpunkt zu den Tieren in der Literatur mit der Epoche der Romantik befasst.

Im Jahr 2021 hat auch das DFG-Netzwerk »Aktuelle Perspektiven der Romantikforschung« die Arbeit aufgenommen, das noch bis 2024 gefördert wird. Hier sind junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versammelt, die aktuell erprobte Ansätze der Romantikforschung diskutieren und ihre eigenen Forschungsprojekte im Austausch mit international renommierten Romantikforschern weiterentwickeln können. Im Rahmen des Netzwerks entsteht ein Sammelband, der einen Überblick über die neuere Romantikforschung seit der Jahrtausendwende geben soll. Außerdem wird eine virtuelle Datenbank mit Texten der europäischen Romantik erstellt sowie eine digitale Forschungsbibliografie.

Auch das ökologische Denken hat sich in der Romantik, die unter anderem auf die Industrialisierung in Europa kritisch reagierte, erstmals herausgebildet – und es war zum Teil weitaus weniger auf den Menschen als Mittelpunkt der Umwelt fixiert als heute. Fragen aus diesem Spektrum widmet sich die Initiative

»Romantische Ökologien«, die von Prof. Roland Borgards und Prof. Frederike Middelhoff gemeinsam mit der Mainzer Literaturwissenschaftlerin Prof. Barbara Thums als Projekt der Rhein-Main-Universitäten betrieben wird. 2022 startete außerdem eine Publikationsreihe mit dem Titel »Neue Romantikforschung«, die im J.B. Metzler-Verlag erscheint und von der Frankfurter Romantikforschung herausgegeben wird. Auch ein Preis für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Romantik ist ins Leben gerufen worden: Der Klaus Heyne-Preis zur Erforschung der Deutschen Romantik wird in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben. Der Wissenschaftspreis, den der Kinderarzt und Romantikkenner Prof. Klaus Heyne (1937–2017) aus Kiel der Goethe-Universität für die Erforschung zur Deutschen Romantik stiftete, ist mit insgesamt 15000 Euro dotiert.

Dass das Interesse an der Epoche der Romantik auch bei jungen Menschen groß ist, merkt Frederike Middelhoff an ihren Veranstaltungen: »Seminare und Vorlesungen, die der Romantik gewidmet sind – zum Beispiel dem Thema »Romantische Ökologien«, »Mehrsprachigkeit in der Romantik« oder den »Hoffmannesken Heimsuchungen« von E.T.A. Hoffmann in der gleichnamigen Vorlesung des Wintersemesters 2022/23 – sind außerordentlich gefragt«, freut sie sich. Ein weiterer Beweis dafür, dass die Romantik auch zu aktuellen Themen so einiges zu sagen hat. **asa**

Einen Überblick über die Romantikforschung an der Goethe-Universität finden Sie auf der Seite
<https://romantikforschung.uni-frankfurt.de>

Ansprechpartnerin
Frederike Middelhoff (middelhoff@em.uni-frankfurt.de)



Der Wald gilt seit der Romantik symbolisch und ästhetisch als Inbegriff von Natur. Hier der Scherenschnitt »Jagdszene« von Bettina Brentano.